



Wohle vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Petit-Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S. Reflektenzeile 20 S.

Nr. 5.

Welzheim, Dienstag den 12. Januar 1897.

31. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Die Maul- und Klauenseuche

ist in Saldenhof, Gde. Großdeinbach, und in der Ortsgemeinde Pfahlbronn, erloschen.
Den 9. Januar 1897.

R. Oberamt.
Waiblinger.

Welzheim.

An die Ortsvorsteher.

Zufolge Ersuchens des R. Gewerbeinspektors für den I. Bezirk werden die Ortsvorsteher beauftragt, das nach § 41 der Min.-Verf. vom 26. März 1892, betr. den Vollzug der Gewerbeordnung, zu führende Verzeichnis, in welchem die auf Grund der §§. 138 a, Abs. 1 und 5 und 139 der G.-D. für die einzelnen Fabriken und diesen gleichstehenden Anlagen eines Gemeindebezirks bewilligten Ausnahmen von den Bestimmungen der §§ 135 bis 137 der G.-D. eingetragen sind, **innen 3 Tagen** hieher einzusenden und dabei die Zahl der zurückgewiesenen Anträge auf Bewilligung von Ueberarbeit anzugeben.

Sodann sind auf Grund der Anweisung zur Ausführung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe (Min.-Amtsbl. 1895 S. 60 ff.) von den Ortsvorstehern die nach den Formularen Anlage 2 (B I Ziff. 6 letzter Abs.) und Anlage 3 (B V Ziff. 6 Abs. 2) zu führenden Verzeichnisse umgehend hieher einzusenden.

Den 9. Januar 1897.

R. Oberamt.
Waiblinger.

Wildbad.

Anmeldungen für das R. Landesbadspital Katharinenstift.

In dem R. Landesbadspital Katharinenstift in Wildbad kann vom Mai bis September an bedürftige Kranke von württembergischer Staatsangehörigkeit auf vorschriftsmäßiges Ansuchen, soweit die verfügbaren Mittel und Einrichtungen zureichen, gewährt werden:

- 1) freies Bad mit unentgeltlicher Aufnahme und Verpflegung in dem Katharinenstift,
- 2) freies Bad ohne unentgeltliche Aufnahme in das Katharinenstift, a. mit einem Gratial von 18 M, b. ohne Gratial.
- 3) Aufnahme in das Katharinenstift gegen Entschädigung.

Diese kann sowohl Solchen, die in den Genuss von Ziff. 2 eingesetzt sind, als auch anderen bedürftigen Kranken bewilligt werden, deren Leiden die Unterbringung in dem Katharinenstift wünschenswert macht. Die Entschädigung beträgt für den Verpflegungstag 2 M 50 S und, sofern nicht Freibäder bewilligt sind, für jedes Bad 50 S. Hiesfür ist auf die ganze Badezeit (bei Männern 24, bei Frauen 28 Tage) vor dem Eintritt Vorauszahlung oder Sicherheit zu leisten.

Ausgeschlossen von obigen Vergünstigungen sind:

- a. Personen, welche mit ansteckenden Krankheiten behaftet sind,
- b. solche die an Krankheiten leiden, zu deren Linderung Bäder erfahrungsgemäß nicht beitragen, vor Allem also mit fieberhaften oder Konsumptionskrankheiten, hochgradigen organischen Herzleiden, chronischen Hautauschlägen und andere Behaftete,
- c. solche Kranke für deren Leiden eine mehrmalige Benützung des Landesbades einen günstigen Erfolg nicht gehabt hat.

Die Einsetzung in die bezeichneten Vergünstigungen kann nur erlangt werden auf Grund von Gesuchen, welche unter genauer Beachtung nachstehender Bestimmungen durch Vermittlung der Rgl. Oberämter **spätestens bis zum 10. März ds. Js.** bei der R.

Badverwaltung Wildbad einzureichen sind. Dabei wird vor allem aufmerksam gemacht, daß nur solche Gesuche in Behandlung genommen werden können, welche von den R. Oberämtern übergeben werden. Zur Vermeidung von Weiterungen werden diese ersucht, die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorschriftsmäßigkeit zu prüfen und zu begutachten.

Im Uebrigen ist hinsichtlich der Gesuche folgendes bestimmt:

- 1) Sie sind zu belegen mit einem gemeinderätlichen, oberamtlich beglaubigten Zeugnisse, welches zu enthalten hat:
 - a. den vollständigen Namen und Wohnort, das Alter und Gewerbe des Bittstellers,
 - b. dessen Prädikat, erstandene Strafen, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse, namentlich auch Auskunft darüber, ob der Kranke eine Unfall-, Invaliden- oder Altersrente bezieht oder ob von einer Berufsgenossenschaft, Krankenkasse u. d. Kosten der Badekur ganz oder teilweise getragen werden,
 - c. eine Nachweisung darüber, daß die zur Unterstützung verpflichteten Gemeinde- und Stiftungskassen den Bittsteller für den Gebrauch der Badekur nicht oder nicht vollständig unterstützen können,
 - d. die Erklärung, daß die Armenbehörde oder eine andere zahlungsfähige Behörde oder Privatperson Sicherheit leihe für die Deckung derjenigen Kosten, welche nicht von dem Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Her- und Heimreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbefall u. s. w.

Da diese gemeinderätlichen Zeugnisse sehr häufig nicht vorschriftsmäßig ausgestellt werden und deshalb zur Ergänzung — oft wiederholt — zurückgeschickt werden mußten, so hat die R. Badverwaltung ein Formular für die gemeinderätlichen Zeugnisse ausgefertigt, welches bei der W. Kohlhammerschen Buchdruckerei in Stuttgart bezogen werden kann.

- 2) Dem Gesuch ist ferner beizulegen ein eingehender ärztlicher Krankenbericht. Dieser muß von einem approbierten Arzte, oder einem höheren Wundarzte ausgestellt und unterzeichnet sein und darf dem Kranken oder dessen Angehörigen nicht offen übergeben

werden, sondern ist den Gemeindebehörden stets verschlossen zu stellen.

Der Krankenbericht hat namentlich

a. über Entstehung und Verlauf der vorliegenden Erkrankung, sowie über die seitherige Behandlung und den gegenwärtigen Zustand die zur richtigen Beurteilung des Falles nötigen Einzelheiten alle genau zu enthalten,

(Verweisung auf in früheren Jahren eingeschickte Zeugnisse ist nicht zulässig.)

b. darüber Auskunft zu geben, ob nach Ansicht des Arztes eine Badekur in Wildbad indiziert und ob durch eine solche die Herstellung des Kranken oder eine wesentliche Linderung mit einiger Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist,

c. sich bestimmt darüber auszusprechen, ob und inwieweit vermöge seines körperlichen Zustandes der Bittsteller imstande ist, sich selbst Hilfe zu leisten, namentlich ob er gehen kann oder ob er gefahren und getragen werden muß.

Die Bittsteller haben die nach vorausgegangener höherer Entscheidung erfolgende Einberufung durch die K. Badverwaltung zu Hause abzuwarten. Wer sich früher in Wildbad einfänden würde, könnte nur gegen Bezahlung der Taxe die Bäder gebrauchen und hätte in Ermangelung der erforderlichen Mittel zum Aufenthalt in Wildbad die Zurücklieferung in die Heimat zu gewärtigen.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die fernere Gestattung des Aufenthalts der einzelnen Kranken in dem Katharinenstift ganz davon abhängt, ob die in den Zeugnissen angegebenen Verhältnisse nach dem Eintritt der Kranken mit dem Thatbestande über-

einstimmend gefunden werden. Genaue Ausstellung, namentlich der ärztlichen Krankenberichte, ist daher im eigenen Interesse der Kranken dringend notwendig.

Von den Gemeindebehörden wird mit aller Bestimmtheit erwartet, daß sie Leuten, welche nicht zu den Unbemittelten gehören, oder solchen, von welchen eine Belästigung der Kurgäste zu befürchten wäre, keine Zeugnisse ausstellen.

Wildbad, den 4. Januar 1897.

K. Badverwaltung.

Vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Anfügen zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß Besuche, welche nach dem 10. März einkommen, nur ausnahmsweise und bloß in besonders dringenden Fällen berücksichtigt werden.

W e l z h e i m, den 9. Januar 1897.

K. Oberamt.
W a i b l i n g e r.

W e l z h e i m.

Die Gemeinde- und Körperschaftsbehörden

werden hiemit in Kenntnis gesetzt, daß zufolge Entscheidung des K. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten vom 30. Oktober vor. Js. Freimarken des amtlichen Bezirksverkehrs zu 3 A erstellt worden sind, welche von jetzt an ausgegeben werden.

Den 11. Januar 1897.

K. Oberamt.
W a i b l i n g e r.

Landesversammlung der Volkspartei.

Stuttgart, 6. Jan.

Die Landesversammlung der Volkspartei fand heute, wie alljährlich in der Wiederhalle statt. Die Tagesordnung lautete:

1. Politischer Bericht, Referent Landtagsabgeordneter Friedr. Haufmann; 2. Reichstagsbericht, Referent Reichstagsabgeordneter J. D. Galler; 3. Verfassungsrevision, Referent Reichs- und Landtagsabgeordneter Fr. Bayer; 4. Steuerreform (im Landtage), Referent Landtagsabgeordneter Maurer-Bathingen; 5. Wahlrecht, Referent Landtagsabgeordneter Käp-Badnang; 6. Rassenbericht, Parteipresse und -Kalender, Referent Landtagsabgeordneter Redakteur R. Schmidt; 7. Anträge aus der Versammlung.

Reinh. Cleß hieß die aus dem ganzen Lande zahlreich erschienenen Parteimitglieder willkommen und hielt einen Rückblick auf die letztjährigen Wahlen, gedachte auch der hingeschiedenen Parteimitglieder, deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte. Auf seinen Vorschlag wurden Reichstagsabg. Augst-Gerabronn zum Vorsitzenden, Bierbrauer Bräuchle-Walen zu dessen Stellvertreter, Ritter-Dürwangen u. Wunder-Künzelsau zu Schriftführern gewählt.

Als erster Redner führte Fr. Haufmann aus, die Reichspolitik habe auch im letzten Jahre das Gepräge der Unerquicklichkeit nicht verloren. Es sei ein Krebschaden der deutschen Politik, daß der Wille des Volkes zu wenig beachtet werde und der Wille des Oberen sich allzusehr geltend mache. Der Versuch, ein selbstherrliches Regiment in Deutschland zu führen, werde fortgesetzt und zeitige fortwährend dieselben Früchte. Redner brandmarkte das in letzter Zeit an Tageslicht gezogene Treiben der politischen Polizei in Berlin und ihr journalistisches Intriguensystem, über welchem auch konservativen Leuten die Haare zu Berge stehen mußten. Was seien das für Zustände in einer großen Nation, wenn durch polizeiliche Intriguen die höchsten Würdenträger von heute auf morgen gestürzt werden? Die Aufgabe der Vertreter des Volkes im Reichstag gestalte sich unter dem herrschenden System immer schwieriger und undankbarer, wenn sie, ohne Erfolge zu sehen, nur das Leder der Reichstagsessel abhaken müssen. Redner unterzog hierauf die letzten Vorkomm-

nisse in Karlsruhe und hier einer Kritik; gegenüber einer solchen Standeshüte und Unförmigkeit dem Gesetz Geltung verschafft werden, wie es in dem Ulmer Programm der Volkspartei zum Ausdruck gebracht worden sei. Den württbg. Landtag betreffend, hebt Redner hervor, die bevorstehende schwierige Steuerreform in Württemberg werde auf dem Grundsatz einer gerechten Verteilung der Lasten beruhen, ebenso auch das Einkommensteuergesetz. Redner berührte sodann den Standpunkt der Partei in Bezug auf Beseitigung der Privilegierten aus der zweiten Kammer, die Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher, deren Krebschaden sich in Heilbronn am deutlichsten zeige, sowie die sonstigen Aufgaben der volksparteilichen Abgeordneten im Landtage. Im Hinblick darauf, daß im nächsten Jahre Reichstagswahlen, und, wenn die württembergische Verfassungsrevision erledigt sei, bis dahin auch Neuwahlen zum württembergischen Landtage bevorstehen werden, empfahl Redner kräftige Bethätigung der Parteio rganisation. Den Segnern, die jetzt schon meinen, ihre Geschäfte machen zu können, werde bewiesen werden, was Käufe und Schläge sind. (Lebhafter Beifall.)

Reichstagsabgeordneter Galler besprach die Verhältnisse im Reichstage, wies auf seine jüngste im Auftrag der Partei gehaltene Rede hin, sprach sich gegen Verwilligung neuer Steuern aus, wies die Angriffe auf die Leistungen der volksparteilichen Abgeordneten im Reichstage als durchaus unbegründet zurück und bat um deren Unterstützung zur ferneren Bekämpfung schädlicher Reichsgesetze, sowie der Korruption und des Spießbüttens, welche noch jede Nation ins Elend geführt hätten. (Lebhafter Beifall.)

Zur Frage der Verfassungsrevision sprach sich Fr. Bayer dahin aus, die Schwierigkeiten, welche der Entfernung der Privilegierten aus der zweiten Kammer entgegenstehen, seien zwischen der Regierung und der Kammer der Standesherrn zweifellos erledigt, wenn auch darüber noch nichts näheres bekannt sei. In der zweiten Kammer dürften solche Schwierigkeiten nicht bestehen, wenn nur bezüglich dieser der Grundsatz der allgemeinen freien, direkten und gehehmen Wahl zur Geltung komme. Es sei ganz richtig gehandelt, wenn über die Frage des Proportionalwahlsystems zum Ersatz der Privilegierten die Regierung erst die Volksvertreter befragt habe. Bezüglich dieser Frage

verwies Redner auf die in den letzten Tagen im „Beobachter“ erschienenen Artikel. Redner erläuterte das Verfahren eingehend. Zu einem Entschlusse darüber, ob es besser sei, das ganze Land als einheitlichen Wahlkreis zu betrachten oder dieses in 4 Wahlkreise zu teilen, ist Redner mit sich selbst noch nicht gelangt. Unter großer Heiterkeit der Versammlung zeigte Redner ein Mosaikbild von einem Wahlzettel, nahezu ein Duzend Wahlgruppen darstellend und sprach sich für das Listensystem, wie es bei den Gemeindevahlen üblich ist, aus. Das System der Proportionalwahlen als solches erklärte Redner für richtig, wenn auch im einzelnen noch verbesserungsbedürftig. Zur Frage selbst sei aber der Wille der Partei maßgebend. Zum Schlusse verlas Redner 2 Resolutionen, lautend:

1. auf Einführung des Proportionalwahlsystems, jedoch möglichst vereinfacht,
2. auf lebhaftes Eintreten in den nach erledigter Verfassungsrevision vorzunehmenden Neuwahlen. (Allgemeiner Beifall.)

Freiherr Oskar von Münch (Hohenmühringen) ergriff das Wort zu längeren Ausführungen, worin er das Proportionalwahlsystem befürwortete, jedoch mit bedeutender Erhöhung der zu niedrigen Abgeordnetenzahl (20), und einheitlicher Wahl im ganzen Lande und anderen Abänderungen. Der Schluß der Rede ging in Schluß- und Bravorufen verloren.

Die obigen Resolutionen wurden hierauf mittels Erheben der Hände einstimmig angenommen.

Abg. Maurer-Bathingen erläuterte die Grundzüge der den Landtag beschäftigenden Steuerreformen, deren Grundlage die Gerechtigkeit, deren Ziel die Zufriedenstellung weiter Gesellschaftskreise sein müsse. (Lebhafter Beifall.)

Noos-Kirchheim u. T. sprach sich gegen die Fleischsteuer und die Haltung der Ulmer volksparteilichen Mitglieder in dieser Frage aus und empfahl strenge Einhaltung der Prinzipien der Partei.

Fr. Bayer wies auf die Schwierigkeiten innerhalb des Gemeindesteuersystems hin. Die Steuerkommission des Landtags sei gegen die ungerechte Fleischsteuer, aber mit der Aufhebung sei auch eine Reform des Gemeindesteuersystems notwendig.

Zu dem Gesetzentwurf über das Wasserrecht beleuchtete Landtagsabgeordneter Käp-Badnang eingehend die in Frage kommenden Normen,

die besonderen Verhältnisse, Rechte und Fragen bezüglich der öffentlichen Gewässer.

Zum Schlusse erstattete Landtagsabgeordneter Schmid, Redakteur des „Beobachters“, Bericht über den Kassenstand und die volksparteilichen Preßorgane, welcher den Beifall der Anwesenden fand.

Es war folgender Antrag eingereicht: Veranlaßt durch die politische Lage im Allgemeinen und durch die Cannstatter Stichwahl im Besonderen, stellen die Unterzeichneten den Antrag:

„Die heute in Stuttgart tagende Landesversammlung der württembergischen Volkspartei wolle sich grundsätzlich dahin aussprechen, daß für die nächste Zeit überall da, wo bei Stichwahlen die Volkspartei sich für die deutsche und konservative Partei einerseits oder für die Sozialdemokratie andererseits zu entscheiden hat, ein Zusammengehen mit der letzteren zu empfehlen sei.“ Böh-Geislingen, Müll, S. Gutmann, W. A. Borst-Göppingen.

Konrad Haußmann wies auf den Parteibeschluß von 1895 hin, wonach die Entscheidung dieser Frage einzig und allein Sache der Bezirke sei; die Volkspartei würde sich sonst von vornherein mit gebundenen Händen den Sozialdemokraten ausliefern. Auf die Cannstatter Landtagswahl habe demnach auch die Parteileitung keinerlei Einfluß ausüben können. (Beifall.)

Der Antrag wurde infolge dessen zurückgezogen.

Es folgen noch, wie üblich, Komitewahlen. Der Versammlung wohnten sämtliche Landtags- und Reichstagsabgeordnete der Volkspartei mit wenigen Ausnahmen an.

Schluß 3¼ Uhr nachmittags.

Württemberg.

Gall, 9. Jan. Heute früh ist in einem Nebengebäude der Spinnerei von Held und Teufel hier Feuer ausgebrochen, welches sowohl dieses als auch das Hauptgebäude und eine danebenstehende Scheuer in Asche legte. Das Feuer wurde durch einen Arbeiter verursacht, der mit einem Wickel Baumwolle einem Gaslicht zu nahe kam. Der Gebäude- und Mobiliarschaden beträgt etwa eine halbe Million Mark.

Mürtingen, 7. Januar. In Zitzshausen, hiesigen Oberamts, ist in der Nacht vom 4. auf den 5. Januar der Schullehrer a. D. Unterkirchner, ein älterer Mann, auf dem Heimweg erfroren.

Unterjesingen, 8. Jan. Ein dummer Scherz, der für alle Beteiligten schlimme Folgen haben kann, wurde vorgestern laut „Tüb. Chronik“ in der Köder'schen Mühle hier verübt. Einem Mann von Wurmlingen stopften einige ebenfalls in der Mühle Anwesende die Pfeife teils mit Tabak, teils mit Pulver! Dieses explodierte und der ahnungslose Raucher wurde im Gesicht schrecklich verbrannt. In welchem Maße die Augen Schaden gelitten haben, läßt sich noch nicht feststellen. Der Bedauernswerte befindet sich nun in der Augenklinik.

Vom Fränkischen, 8. Jan. In M. starb vor einigen Tagen ein sehr reicher Privatier, der ob seines Geizes und seiner Härtherzigkeit nicht gut angeschrieben war. Er war mit seinen blutarmen Verwandten schon längst zerfallen und damit diese ja nichts von ihm erben konnten, vermachte er sein ganzes Vermögen einem befreundeten Advokaten. Nun ist aber dieser Advokat zwei Tage vor dem Erblasser gestorben und damit das Testament hinfällig geworden, da es ausdrücklich bloß den Namen des Advokaten als Erbe nennt. Die armen Anverwandten erben jetzt die Hinterlassenschaft, denen sie wohl zu gönnen ist.

Grailsheim, 8. Jan. Recht schlimm erging es dieser Tage einem Bauern im Oberamt Gerabronn. Derselbe hatte arge Zahnschmerzen und ging deshalb zum Zahnarzt in einen benachbarten Ort. Auf dem Heimweg wurde er in einer Wirtshaus ohnmächtig. Ein junger Schneider aus Gütbach benützte diese Gelegenheit, um dem Bauern Uhr samt Kette und sein Geld aus der Tasche zu stehlen, was dieser erst zu Hause bemerkte. Jedenfalls glaubte der Dieb, die Uhr könne zum Verräter werden, denn er fandte dieselbe an den Eigentümers zurück. Er ließ sie durch ein Kind zur Post tragen, was zu seiner Entdeckung führte.

Gingen a. D., 8. Januar. Ein Schreibgehilfe, der bei der hies. Oberamtspflege thätig ist, entlehnte am letzten Dienstag bei der Gewerbebank hier 1000 Mark und bei seinem Kostreicher, einem Metzger und Wirt hier, 300 Mark unter dem Vorgeben, er müsse in Abwesenheit des Prinzipals für die Amtspflege Zahlungen machen. Mit dem Geld ist er flüchtig geworden.

Verschiedenes.

Baden, 9. Januar. Das Dorf Fließ ist am 7. ds. niedergebrannt. 27 Häuser wurden eingäschert. 52 Familien mit 235 Personen sind obdachlos. Der Schaden ist beträchtlich.

Chur, 9. Jan. Bei starkem Föhn brennt seit mittag das Dorf Zigers. Bis 1 Uhr sind 10 Häuser und Ställe niedergebrannt.

Tilsit, 6. Januar. (Ein unmenschlicher Vater.) Der Guisbesitzer Wendt bestrafte seine 7jährige Tochter so unmenschlich, daß sie den Folgen der erlittenen Mißhandlung in wenigen Stunden erlag. Wendt ist verhaftet worden.

Handel und Verkehr.

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt vom 9. Januar.

1/2 Kilo süße Butter . . .	M 1.10—1.20
1/2 Kilo saure Butter . . .	M 1.—
1/2 Kilo Rindschmalz . . .	1.30
1/2 Kilo Schweineschmalz . . .	— 65
1 Liter Milch . . .	— 17
10 frische Eier . . .	— 70
1/2 Kilo Weißbrot . . .	— 14
1/2 Kilo Halbweißbrot . . .	— 13
1/2 Kilo Hausbrot . . .	— 11
1 Paar Weiden wiegen . . .	80—120 Gr.
1/2 Kilo Mehl Nr. 0 . . .	— 18
1/2 Kilo Mehl Nr. 1 . . .	— 17
1/2 Kilo Erbsen . . .	— 16
1/2 Kilo Linfen . . .	— 25
1/2 Kilo Bohnen . . .	— 16
1/2 Kilo Ochsenfleisch . . .	— 74
1/2 Kilo Rindfleisch . . .	— 65
1/2 Kilo Schweinefleisch . . .	— 70
1/2 Kilo Kalbfleisch . . .	— 65
1/2 Kilo Hammelfleisch . . .	— 60
1 Gans . . .	M 4.50 bis 5.—
1 Ente . . .	2.— bis 3.—
1 Huhn . . .	1.50 bis 1.80
1 Taube . . .	— 50
50 Kilo Kartoffeln . . .	3.40—3.80
50 Kilo Weiskorn . . .	M 8.50
50 Kilo Weizen . . .	0 bis —
50 Kilo Hafer . . .	6.80 bis 7.—
50 Kilo Gerste . . .	8.— bis 9.—
50 Kilo Heu . . .	3.20 bis 3.60
50 Kilo Stroh . . .	2.30 bis 2.70
1 Raumeter Buchenholz . . .	11.— bis 12.—
1 Raumeter Tannenholz . . .	9.— bis 10.—
1 Raumeter Birkenholz . . .	10.— bis 11.—
Preise in der Markthalle:	
1/2 Kilo Rindfleisch . . .	— 60
1/2 Kilo Schweinefleisch . . .	— 68
1/2 Kilo Kalbfleisch . . .	— 60
1/2 Kilo Hammelfleisch . . .	— 50

Das Glück von Eden-Castle.

Roman von J. Hohenfeld.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der geheimnisvolle Beobachter überwachte von seinem dunklen Versteck aus Alles. Einmal erhob er sich lautlos aus seiner halb liegenden Stellung, that über den weichen Teppich hinweg einige hastige Schritte vorwärts in der Richtung nach dem Sessel des Lords, welcher ihm den Rücken zugewendet saß, aber eben so hastig änderte er seine Absicht und zog sich mit einem finsternen Lächeln in seine Verborgtheit zurück.

In demselben Augenblick fast sanken die Arme des Lords und darauf dieser selbst schlaff zurück.

Aber nur sekundenlang.

Dann erhob er sich, zündete eine Wachskerze an, ergriff das sorgfältig versiegelte Dokument und verließ den Raum.

Im Nu stand der verborgene Lauscher auf seinen Füßen.

Er war von hochgewachsener, schlanker Gestalt und angenehmen, geschmeidigen Formen. Sein Kolorit war dunkel, die Augen leuchtend schwarz, das Antlitz ungemein fesselnd.

Doch jetzt, als er mit raschen Schritten sich dem Schreibtische, vor dem der Lord gesessen, näherte, glich sein Gesicht eher dem eines Teufels, als dem eines Menschen.

Seine sonst lebensvollen Züge waren farblos bis auf die Lippen und dem schwarzen Schnurrbart, indes seine Augen funkelten wie die eines Raubtieres.

Den Schreibtisch leer findend, stand er mit einem Sprunge an der Thür, durch welche der Lord das Gemach verlassen hatte. Sein Ohr gegen das Schlüsselloch legend, horchte er auf die Fußtritte, welche vom Flur draußen an sein Ohr drangen.

„Ah,“ zischte er nach einer kleinen Pause vor sich hin. „Meine Vermutung täuschte mich nicht!“

Unhörbar öffnete er die Thür; im nächsten Augenblick huschte er wie ein Schatten in die miternächtliche Dunkelheit hinaus. . . .

2. Kapitel.

U n e r g r ü n d e t.

Lord Hampton schritt, nachdem er die Bibliothek verlassen, in einen Seitengang hinein, welcher, um einige Stufen hinabführend, auf eine hohe altertümliche Thür ausmündete. In der nächsten Minute war er hinter derselben verschwunden, nicht vermutend, daß ihm wie ein Schatten sein Verfolger nachschlich, dessen Schritte dicke Filzsohlen unhörbar machten.

Die Kapelle war es, in die Beide eingetreten waren.

Der hohe Altar, die langen, buntsfarbigen Fenster, die großen Porträts an den Wänden blickten fremdartig genug bei der fahlen Beleuchtung der Wachskerze, welche der Lord trug, herab auf die beiden nachsichtlich das Schloß Durchwandernden.

Aber keiner von ihnen sah Etwas davon. Der Zweck, den jeder verfolgte, spannte all ihre Gedanken an.

Lord Hampton trat eben aus der Sakristei in den Schatten der hohen, nach der Kanzel hinaufführenden Wendeltreppe, als er seinen Schritt plötzlich anhalt.

Er stand vor einer eisernen Thür an der hinteren Seite der Kanzel. Dieselbe führte in die Totengruft der Hamptons.

Jedoch nur einen Moment stand er ungeschlüssig, dann —

Der Schlüssel drehte sich im Schlosse, aber im selben Augenblick, wie einem plötzlichen Instinkt Folge gebend, wandte er sich rasch zurück. (F. f.)

Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.

Welzheim.

Nadelholzstammholz-Verkäufe.

1) Revier Lorch.

Am Dienstag den 26. Januar, vormittags 9 Uhr,

in der „Harmonie“ in Lorch aus den Staatswaldungen Knauppis, Hassenwald 2, Staffelgehren 10 und 13, Sieber 6, (Hut Kloster Lorch), Pfahlbronnerwald 15, Heidenackerle 2 (Hut Lorch), Beurenberg 1, Remshalde 26, (Hut Waldhausen).

Normales Langholz 1648 Stück mit Fm.: 900 1., 604 2., 328 3., 180 4., 32 5. Cl., darunter aus Abteilung Beurenberg 30 **Förchen** mit 40 Fm.;
Auswurf-Langholz 165 Stück mit Fm.: 160 1., 93 2., 38 3., 9 4. Cl.;
Normales Sägholz 164 Stück mit Fm.: 113 1., 47 2., 6 3. Cl.; darunter aus Abteilung Beurenberg 5 **Förchen** mit 4 Fm.;
Auswurf Sägholz 36 Stück mit Fm.: 20 1. und 12 2. Klasse.

Das Holz ist von den Bahnhöfen Lorch und Waldhausen 3 bis 5 Kilometer entfernt.

2. Revier Welzheim.

Am Mittwoch den 27. Januar, vormittags 9 1/2 Uhr,

im „Lamm“ in Welzheim aus den Staatswaldungen Grasgehren, Boggenacker, Rößlinge, Sägerehren, Lärchenhölzle (Hut Ebnt), Vorderer Sauflinge, Erlensumpf, Vorderer Helleplatte (Hut Schmalenberg), Hintere Lichterleichen, Vorderer Drehlade, Farnhalde (Hut Rudersberg):

694 Stück Nadelholz-Langholz, Normal mit Fm.: 101,3 1., 94,8 2., 138,1 3., 104,6 4., 12,1 5. Cl.;
Auswurf „ „ 72,4 1., 67,9 2., 81,8 3., 26,2 4. Cl.;
136 Stück Nadelholz-Sägholz, Normal mit Fm.: 14,2 1., 25,9 2., 4,6 3. Cl.;
Auswurf „ „ 15,3 1., 13,3 2., 4,3 3. Cl.;
5 Eichen 4. Cl. mit 2,6 Fm., 2 Erlen mit 0,8 Fm., 19 Buchen mit 15 Fm.

Welzheim.

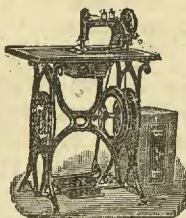
Wollwaren aller Art

sind wieder in reichhaltigster Auswahl angekommen und empfehle solche angelegentlich

Heinr. Aug. Bilfinger.

Hermann Eisele, Mechaniker, Schw. Gmünd.

Empfehle mein großes Lager in Nähmaschinen nur beste Fabrikate von 35 M ab bei bequemer Abzahlung und fachmännischer, langjähriger Garantie.



Schnellnäher Afrana, beste Nähmaschine der Welt; näht schneller wie jede andere Maschine; näht vor- und rückwärts ohne Unterbrechung.

Preisliste und Cataloge gratis und franco.

Repariere sämtliche auch nicht von mir gekaufte Maschinen.

Veraltete Fußgeschwüre

werden nach der Methode des verstorbenen Dr. Münzinger in Wezingen behandelt.

Schwäb. Hall. Dr. Heinmann.

Grabreden

werden sauber und billig angefertigt in der Buchdruckerei Welzheim.

Druck von E. Unterzuber in Welzheim. Verantwortlicher Redakteur E. F. Unterzuber.

Stoffreste

bester Qualität und billigster Preise kauft man am vorteilhaftesten bei

Matth. Klenf z. „Bazar.“

Cheviot, Buckskin, Cashmir, Wollflanell, Halbflanell, Baumwollflanell, Hemdenflanell, Wollkleiderstoff, Cretonn, Schurzzeug, Pique, Blandruck, Möbelcrepe, Möbelcattun, englisch Leder, Bettzeuge, blaue Hausmacherleine, Vorhangstoff, Futterstoffe in Stücken von 1 bis 10 Meter u. s. w. u. s. w.

Hauptsächlich mache auf einen Gelegenheitskauf in Cheviot guter Qualität per Meter 2 M 50 S bis 3 M besonders aufmerksam und sehr geneigter Abnahme entgegen

der Obige.

In jeder deutschen Familie sollte die „Tierbörse“ gehalten werden:

weil die „Tierbörse“, welche im 9. Jahrgang in Berlin erscheint, ist unübertrefflich

das interessanteste Fach- und Familienblatt Deutschlands.

Für jeden in der Familie: Mann, Frau und Kind ist in jeder Nummer etwas enthalten, was interessiert. Für nur 75 Pfg. pro Vierteljahr abonniert man bei der nächsten Postanstalt wo man wohnt, auf die „Tierbörse“ und erhält für diesen geringen Preis jede Woche Mittwoch:

1. gratis: Den Landwirtschaftlichen und industriellen Central-Anzeiger; 2. gratis: Die Internationale Pflanzenbörse; 3. gratis: Die Naturalien- und Lehrmittelbörse; 4. gratis: Die Kaninchenzeitung; 5. gratis: Das illustrierte Unterhaltungsblatt (Romane, Novellen, Beschreibungen, Rätsel u. s. w. u. s. w.); 6. gratis: Allgemeine Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft und 7. gratis: Monatlich zwei Mal einen ganzen Bogen eines hochinteressanten, wissenschaftlichen Werkes.

Kein Blatt Deutschlands bietet eine solche Reichhaltigkeit an Unterhaltung und Belehrung. Für jeden Tier- und Pflanzenliebhaber, namentlich aber für Tierzüchter, Tierhändler, Gutsbesitzer, Landwirte, Forstbeamten, Gärtner, Lehrer etc. ist die Tierbörse unentbehrlich. Alle Postanstalten in allen Ländern nehmen jeden Tag Bestellungen auf die „Tierbörse“ an, und liefern die im Quartal bereits erschienenen Nummern für 10 Pfg. Porto prompt nach. Man abonniert nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt.

Welzheim.

Stumpen

(fichtene und tannene)

kauft

Werkmeister Pfeifer.

Zu verkaufen

hat 1 Simmenthaler jähr. Farren, Schein 2. Klasse.



Guerle,

Oberneustetten.

Nähere Auskunft erteilt Oberamtskriegerarzt Beeh in Welzheim.

Alles ist entzückt

über die Gediegenheit u. Schönheit m. Concert-Zug-harmonika „Klara“, prächtig orgelart. Ton, 10 Tasten, 2teil. Ia. Doppelbalg mit f. Balghalter, Lederbalg- und Nidelschutz-Öfen, mahag. poliert. Verdeck mit feinsten Metallauflagen und 12 groß. Trompeten, 2 Regist., 2 Chöre (Tremolo), 40 Stimmen. Schula gratis. Preis nur M. 5,75 incl. Verp. geg. Nachn.

Ich bitte mein Instrument nicht mit den so vielfach angepriesenen 5 M.-Harmonikas zu verwechseln es ist ein Fabrikat von größter Solidität u. einer Tonfülle, die die doppelte Preisbemessung zuläßt.

Richard Kay, Musikw. Duisburg.

Welzheim.

Edamer-Käse

ist wieder in feinsten Qualität eingetroffen bei

Heinr. Aug. Bilfinger.

Extra gereinigtes Ia.

Victoria-Salon-

Petroleum

à Liter 30 Pfennig, empfiehlt Heinr. Aug. Bilfinger.

Visiten-, Verlobungs- & Hochzeits-Karten

werden billig angefertigt in der Buchdruckerei Welzheim.

Hinweis.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma Gustav Haefner in Feuerbach bei Stuttgart über das anerkannt vorzügliche Leder-Erhaltungsmittel

„Schuhfett Marke Büffelhaut“

bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.